

HUMPERDINCK—CHOPIN—CAGE

EINBLICKE IN DREI PROJEKTE AN DER HMT

In der Beilage dieses MT-JOURNALS berichten wir über drei Projekte, die zum Jahresende 2017 in der Hochschule stattfanden: Im Dezember gab es in der BLACKBOX die Oper *Hänsel und Gretel* zu sehen. Und im November wurden an zwei aufeinander folgenden Tagen in Kooperation mit dem Musikverlag C. F. PETERS der *Chopin-Day* und der *Cage-Day* im Gebäude Grassstraße 8 veranstaltet.



Impressionen von der Studioproduktion „Hänsel und Gretel“ im Dezember 2017 in der BLACKBOX

Die 1. Studioproduktion des laufenden Studienjahres 2017/18 stand an vier Tagen im Dezember auf dem reichhaltigen Veranstaltungsprogramm der Hochschule: Vom 8. bis zum 11. Dezember gab es insgesamt vier Nachmittagsvorstellungen von jener Oper zu sehen, die zur Weihnachtszeit dazugehört wie der Lebkuchen: *Hänsel und Gretel* von Engelbert Humperdinck.

Die beliebte, spätromantische Oper *Hänsel und Gretel* nach dem Märchen der Gebrüder Grimm wurde am 23. Dezember 1893 in Weimar unter dem Dirigat von Richard Strauss uraufgeführt. Das Libretto schrieb Humperdincks Schwester Adelheid Wette. Ursprünglich sollte Humperdinck erst nur ein paar Texte für eine Hausaufführung vertonen, doch letztlich wurde eine abendfüllende Oper aus dem Werk.

Bei diesem Projekt der Fachrichtung Gesang/Musiktheater erklang eine gekürzte Fassung in Form einer musikalische Bearbeitung für Holzbläserquintett und Klavier von Christian Beyer, die im Oktober und November eigens für die HMT erstellt wurde und 2018 im Verlag BREITKOPF & HÄRTEL erscheinen wird. Dabei blieben die Gesangspartien komplett erhalten. Nur die Ouvertüre und die Orchesterzwischenstücke wurden stark

verkürzt, so dass die Oper mit letztlich rund eineinhalb Stunden Dauer auch ohne Pause zur Aufführung kommen konnte. Es spielte ein Bläserensemble der HMT mit Klavierbegleitung unter der Leitung von Prof. Thomas Hauschild, Christian Beyer und Davide Guarneri. Regie führte Steffen Piontek, der bereits im Sommersemester 2016 die *Riemanoper* von Tom Johnson inszeniert hatte (das MT-JOURNAL Nr. 41 berichtete).

Die Hauptrollen Hänsel, Gretel, Mutter, Vater, Knusperhexe (mit dem Studenten Marc-Eric Schmidt in schrillen Frauenkleidern) und Sand- und Taumännchen waren mit Gesangsstudierenden der Hochschule besetzt. Außerdem wirkten Grundschüler des FORUM THOMANUM und der Anna-Magdalena-Bach-Schule Leipzig als Engel und Lebkuchenkinder mit, die an insgesamt sechs Proben teilnahmen. Gemeinsam mit dem Regisseur gestalteten sie auch das Bühnenbild.

Alle vier Aufführungen in der BLACKBOX waren ausverkauft.

In ihrer Rezension *Echtes Märchen statt süßer Romantik* schrieb die LVZ:

„Ein dramatisches Gen haben sie alle. Die beiden Herren punkten eher mit Vokalfineinheiten, die Frauen mit sattem Stimmmaterial. Frederik Tucker als kräftig angeheiterter Vater und der als Knusperhexe total abräumende Marc-Eric Schmidt skandieren Text oder seifen ein [...]. Die Hexe ist so etwas wie eine gealterte Grisette mit roten Strümpfen und kalauernden Schlüpfrigkeiten. [...] Lena Langenbacher zeigt jetzt schon, dass Gretels hohe Triller nur die Durchgangsstation in Richtung großes Fach sein sollen. Jana Markovics lyrisch runder Hänsel hat im Rollenzwang zum Jungenhaften eine Gelassenheit, welche die Kindheit schon abstreift. Beide harmonieren sehr gut miteinander. [...] Steffen Piontek hat die ernsten Seiten und das unaufgeregte Kindliche ohne überzogene Balgereien oder andere Peinlichkeiten sorgfältig vergegenwärtigt. [...] Durch das kompakte Bühnenleben wird dieses arme Märchen ein wahres Märchen.“

Musikalische Bearbeitung für Holzbläserquintett und Klavier—Christian Beyer
Musikalische Leitung—Thomas Hauschild (8./12.) / Christian Beyer (9./10./12.) / Davide Guarneri (11./12.)
Regie—Steffen Piontek
Bühne—Steffen Piontek und Kuchenkinder
Choreinstudierung—Hanna Hagel/Theresa Zänglein/Lissa Meybohm/Maria Leistner (FORUM THOMANUM) – Falco Renner (A.-M.-BACH-SCHULE)
Musikalische Einstudierung/Klavier—Helmut Kukuk, Rainer Koch, Natan Bas, Andreas Korn
Produktionsassistenz—Franziska Hiller / Frederick Tucker
Inspizient—Christian Beyer (8./11./12.) / Steffen Piontek (9./10./12.)
Beleuchtung—Holm Querner
Technische Leitung—Roland Bier

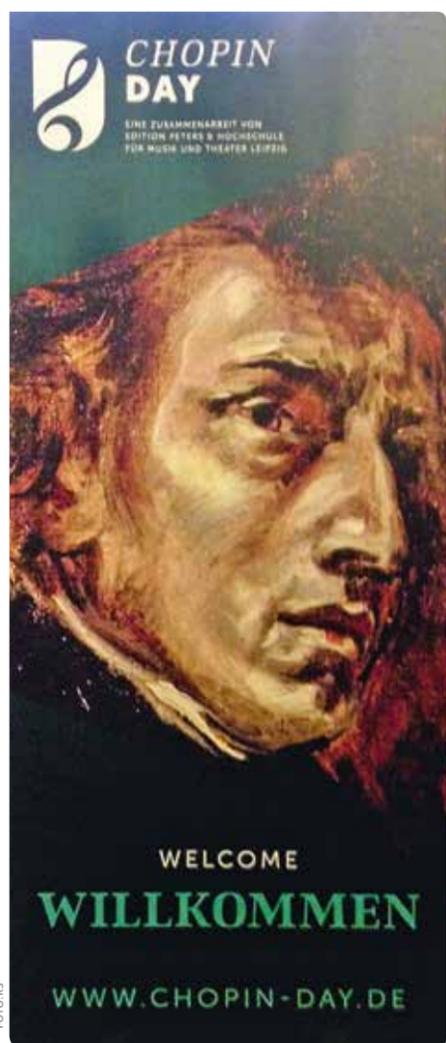
Peter, Besenbinder—Frederick Tucker
Gertrud, Peters Weib—Isabelle Jacques
Hänsel—Jana Markovic
Gretel—Lena Langenbacher
Die Knusperhexe—Marc-Eric Schmidt
Sandmännchen, Taumännchen—Franziska Hiller
Kuchenkinder Schüler der Grundschule FORUM THOMANUM, Kammerchor der ANNA-MAGDALENA-BACH-SCHULE

Holzbläserquintett der Hochschule
Flöte—Raquel Pinillos
Oboe—Lucinda Rimmer
Klarinette—Tom Wendt
Horn—Guillermo David Perez
Fagott—Ana Pinto

Vom armen zum wahren Märchen



— Eindrucksvolle Einblicke —



Mit dem **CHOPIN-DAY** am 14. November 2017 haben wir den Grundstein gelegt für eine jährliche Veranstaltungsreihe, die die Hochschule für Musik und Theater Leipzig in Kooperation mit dem Musikverlag C. F. PETERS etablieren möchte. Die Idee und die Initiative dazu ging von Linda Hawken aus, der Geschäftsführerin des seit 2014 wieder in Leipzig ansässigen Verlages. Seine berühmte „Grüne Reihe“ feierte ihr 150-jähriges Bestehen. Das Jubiläum wurde mit einer Festwoche gewürdigt, in deren Rahmen sowohl der **CHOPIN-DAY** als auch der **CAGE-DAY** (siehe S. 6f.) stattfanden.

Zum **CHOPIN-DAY** waren nicht nur Studierende und Lehrende der HMT eingeladen, auch Musiklehrer aus der Region, Liebhaber und Schüler waren gern gesehene Gäste. Wir gliederten die Veranstaltung in vier Teile. Der erste Teil bestand in einem Vortrag von John Rink, einem der renommiertesten Chopin-Forscher. Der an der UNIVERSITY OF CAMBRIDGE lehrende Professor ist nicht nur ein herausragender Experte, wenn es um wissenschaftliches Quellenstudium der Werke Chopins geht. Er ist auch ein leidenschaftlicher Musiker und exzellenter Pianist. So war sein initialer Vortrag immer wieder durch Beispiele unterbro-

chen, die er betörend schön selbst am Klavier spielte. Überhaupt ist Prof. Rink ein (seltenes) Beispiel dafür, wie sich Musikalität, instrumentales Können, wissenschaftliche Exzellenz und ein schier endloser Wissenshorizont in einer außergewöhnlichen Persönlichkeit vereinen. Der über zwei Stunden dauernde Vortrag gewährte eindrucksvolle Einblicke in die Arbeit eines Herausgebers. John Rink verantwortet maßgeblich die neue kritische Gesamtausgabe der Werke Chopins in der EDITION PETERS.

Den ganzen **CHOPIN-DAY** konzipierten wir auf die Frage hin, auf welcher Grundlage wir als Pianisten Interpretation schaffen, welches Wissen in diesem Zusammenhang nützlich, förderlich, notwendig oder gar unentbehrlich ist. Während der Vortrag von Prof. Rink den kritischen Umgang mit unterschiedlichen Quellen beleuchtete, zielte der zweite Programmpunkt an diesem Tag auf die Frage hin, inwiefern das Wissen über das Leben und die Persönlichkeit Chopins unsere Interpretationen verändert, beeinflusst oder prägt.

Dr. Iwan Müller, Professor der klassischen Philologie, hielt 1878 an der Universität Erlangen einen Vortrag über Chopin. Als Knabe hatte er den polnischen Komponisten kennengelernt und konzipierte seinen Vortrag so interessant und für uns aufschlussreich, dass dieses historische Dokument als Grundlage diente für den biographischen Teil des **CHOPIN-DAY**. Die biographischen Skizzen verwoben wir mit Auszügen aus besonders aufschlussreichen Briefen Chopins. Sie gewährten bemerkenswerte Einblicke in das Seelenleben Chopins, seine humoristischen und seine melancholisch-depressiven Züge.

Der Gesangstudent Max Dollinger las diese Auszüge mit einer ungeheuren Intensität: ausdrucksvoll, eindrucksvoll, mitreißend. Gemeinsam mit seiner Dozentin, Ilona Blumenthal-Petzold, erarbeitete er diese Rezitation, die dank seines Einfühlungsvermögens und seiner sprachlichen Qualitäten beim Publikum einen tiefen Eindruck hinterließ.

Der dritte Programmpunkt an diesem Tag bestand in einer Masterclass von Prof. Rink. Und hier zeigte sich einmal mehr, dass John Rink auch ein hervorragender Pianist ist. Gleichermaßen mikroskopisch wie auch makroskopisch arbeitete er an den *Préludes* op. 28, die von der Master-Studentin Hyelee Kang wundervoll und auf musikalisch wie pianistisch gleichermaßen hohem Niveau vorgetragen wurden. Es war ganz erstaunlich, wie es Rink verstand, der für ihn unbekannten Studentin eine neue Tiefe in der Deutung zu eröffnen. Hyelee Kang, mit einer beneidenswert treffsicheren Pianistik ausgestattet, reagierte schnell und ließ für das Publikum deutlich

Erstmals ein **CHOPIN-DAY** an der HMT



FOTOS: EDITION PETERS

hörbare Fortschritte erkennen. Als zweiten Teilnehmer der Masterclass erlebten wir den Meisterklassenschüler Juyoung Park mit der vierten Ballade. Hoch emotional und von visionärer Kraft geprägt musizierte er dieses komplexe Werk. Rink sezierte gekonnt Gestaltungselemente wie Stimmführung oder Balancierung und legte Querverweise innerhalb der Ballade offen.

Den Abschluss des **CHOPIN-DAY** bildete eine Podiumsdiskussion mit Linda Hawken (Managing Director PETERS EUROPE), John Rink, Kathryn Knight (CEO TIDO) und Dr. Norbert Müllemann, den Cheflektor des HENLE-Verlages, der eigens für den **CHOPIN-DAY** aus München nach Leipzig gereist war und den wir spontan mit in die Diskussionsrunde

baten. Wir sprachen angeregt über Interpretation und Transkription, über Herausgeber und Verleger, über Konkurrenz und Kongruenz.

Gegen 17.45 Uhr ging der **CHOPIN-DAY** zu Ende. Nun planen wir bereits, wie wir die Veranstaltungsreihe als Ausdruck einer fruchtbaren Kooperation zwischen dem PETERS-Verlag und der Hochschule für Musik und Theater Leipzig 2018 fortsetzen können.

Prof. Christian A. Pohl
Studiendekan Fachrichtung Klavier/Dirigieren

1/2
Podiumsdiskussion mit Kathryn Knight (CEO TIDO), Linda Hawken (Managing Director PETERS EUROPE), Dr. Norbert Müllemann (Cheflektor HENLE), Prof. John Rink (UNIVERSITY OF CAMBRIDGE), Prof. Christian A. Pohl (HMT) – v.l.n.r.

3
Masterclass mit Prof. John Rink und HMT-Studentin Hyelee Kang

DIE >>>> ÜBERWINDUNG >>>> DER >>>> TRÄGHEIT

ERSTMALS EIN CAGE-DAY AN DER HMT



In Kooperation mit EDITION PETERS veranstaltete die Hochschule am 15. November 2017 den CAGE-DAY und zelebrierte so den 105. Geburtstag des amerikanischen Komponisten John Cage. Als Impulsgeber fungierte EDITION PETERS, die gleich mit zwei Anfragen an die Leitung der Hochschule herantrat. Angedacht waren aus Anlass des 150. Jubiläums der Grünen Reihe des Verlagshauses (siehe S. 4f.) der CHOPIN-DAY am 14. November und der CAGE-DAY am darauffolgenden Tag. Freudig wurden die Vorschläge aufgegriffen und die Organisation an die entsprechenden Lehrkräfte delegiert.

Es zeigte sich, dass es gar nicht so einfach war, ein Projekt mit Werken von John Cage zu gestalten, einem Komponisten, der wie wenige bis heute als eine der widersprüchlichsten Gestalten des 20. Jahrhunderts gilt und dessen

„Werke“ sich häufig dem tradierten Werkbegriff widersetzen. Beflügelnde Dynamik erhielt das Projekt, als den Studenten die Möglichkeit zur Mitgestaltung eingeräumt wurde.

In Eigeninitiative fand sich ein Grüppchen Studierender zusammen, um die tatsächliche Umsetzung des Projektes zu garantieren. Wegen Planungszeitknappheit musste mit Gegebenem gearbeitet werden. Folgende Ideen wurden während der Sommerpause entwickelt und deren Umsetzung eingeleitet: Integration studentischer Kompositionen, fachbereichsübergreifende Konzertbeiträge, Workshop- & Talkrundenkonzeption. Eine schwere Geburt? Ja!

Es ist der 15. November, 9.30 Uhr, ohrenbetäubender Lärm bringt die Gemüter ins Wallen. Verdutzte Lehrkräfte suchen empört den Ursprung des Wahnsinns auf den Gängen des Gebäudes Grassistraße zu ergründen und fallen stolpernd und nach Luft schnappend in eine vornübergebeugte Horde, die fasziniert die Künste eines selbstspielenden Flügels bäugt, eines com-

putergesteuerten Diskflügels, dem wahr gewordenen Wunschtraum Glenn Goulds. Es ist CAGE-DAY. Wer stört?!

Der Rektor. Aber der darf das. Es erklingen die ersten Passagen seiner Komposition *Der Tod ist (kein Zufall) - Traumlandschaft 13 für John Cage*. Nach enger Zusammenarbeit mit Cage während der Darmstädter Ferienkurse 1990 erreichte Prof. Martin Kürschner die Nachricht vom Tod Cages, als er bei der Ausarbeitung weiterer Projekte für die Internationalen Ferienkurse 1992 war, und er widmete ihm deshalb das gerade entstehende 13. Stück aus seinem Zyklus *Traumlandschaften*. Diese algorithmische Komposition für das selbstspielende Klavier wird bis zur Neige des Tages nicht verklungen, sondern unbeirrbar den Tod des Pianisten verkünden. Gewillte finden Trost auf zurechtgestellten Stühlen und in nachfolgenden, fast irritierend lyrischen Sequenzen des Werkes.

Währenddessen begibt sich der Cage-Spezialist Steffen Schleiermacher in Positur und beginnt gleichsam eupho-

risch seinen Workshop mit dem wohlfeilen Titel: *Das Wohlpräparierte Klavier*. Studierende, Lehrkräfte und Gäste erleben eine unterhaltsame, informative, ja inspirierende Veranstaltung. Nach einem allgemeinen Überblick zum Thema packen die Studierenden tatkräftig mit an und pflanzen ausgesuchte Baumaterialien zwischen die heiligen Sehnen des Instrumentes. Bald wird klar, dass nicht die zarten, ja, liebkosenden Hände des Präparators den Nimbus des Flügels aus dem Gleichgewicht zu bringen drohen, sondern ganz andere Kaliber. Nach selbiger klanglichen Optimierung schlägt Steffen Schleiermacher ad hoc die Noten der *Sonatas & Interludes* auf und verhilft in einer Spontaninterpretationslehrstunde den Studierenden zu ungeahnten Einsichten. Wie etwa: Ja, manchmal muss man als Interpret dem Komponisten auch helfend unter die Arme greifen, um das Intendierte wirksam umzusetzen.

Während anschließend im Orchesterprobensaal die straffen Proben fürs Abendkonzert beginnen, verlagert sich das Geschehen in das HMT-Gebäude Dittrichring. Zwischen fröhlich plauschenden Studierenden formiert sich eine Talkrunde in der Cafeteria, und es ist unvermittelt die Rede vom Für und Wider des Cage'schen Ansatzes. Es will nicht so recht passen, und dann doch wieder. Auf der Kleinbühne sucht Mario C. Schmidt zwischen Kaffeetasensengeklapper die philophischen Parallelen im Werk Cages zu ergründen,



FOTOS: GERT WOTHES

während Adrian Kleinlosen (beide ehemalige Kompositionsstudenten der HMT) zu dem wunderbar provozierenden Schluss kommt, dass Cage zwar Strukturalist sei, aber keineswegs Komponist. Das wiederum ruft die Verteidiger zur Pflicht. Irina Pauls betont die Bedeutung Cages und dessen konzeptioneller Trennung von Musik und Tanz, was zu einer Befreiung des letzteren führte. Steffen Schleiermacher richtet angenehm persönliche Worte an den Ehrenträger, begleitet von Intermezzi aus Cages *Suite for Toy Piano*. Er führt vor Augen, in welchem bedeutendem künstlerisch-intellektuellen Umfeld Cage seine Gedanken formte, welche Begegnungen ihn prägten und unter welchen Umständen er seine Werke verfasste und zur Aufführung brachte. Es wird deutlich, dass Cage tiefe Spuren, nicht nur im musikalischen Material, hinterlassen hat. Ob Befürworter oder Kritiker – an dieser Tatsache kommt keiner vorbei. Laura Kuhn, Geschäftsführerin des JOHN CAGE TRUST FUNDS, mahnt daran und kommentiert hier und da das Gesagte, bis sich die Runde auflöst und Frau Kuhn sich wieder in die Grassistraße be-

gibt, um dort in Tuchfühlung mit dem Midipianisten Cages *Lecture on Nothing* zu halten.

Da sitzt sie im Foyer, vor ihr eine kleine Zuhörerschaft, umgeben vom alltäglichen Tumult des Hochschulbetriebs, und trägt dezent, aber bestimmt den Text vor. Wer versucht zu lauschen, hat es schwer. Fokussieren im tumulthaften Sein.

Auf die Minute beginnt das Konzert. Keine Ansage, keine Moderation, dafür zwei mal sechzig Minuten konzentriertes Hören und Sehen. Darum geht es! Schulmusiker, Sänger, Bläser, tanzende EMP-Studierende, Kompositionsstudenten, Jazzpianisten, Laptopspieler: An diesem Abend bemächtigen sich alle ihrer selbst, partizipieren gestalterisch, schöpferisch. Das ist kein Vorspielklatschvorspielhuldigungskniefall, sondern ein künstlerisches, organisches, ineinander verwobenes Ganzes. Eine gemeinsam entbundene selbstverantwortliche künstlerische Geste, die sich nährt aus dem Muss des Ausdrucks, die mit Gewissheit spricht: Ich bin, ich darf, ich will und ich werde!

Torsten Pfeffer

Student Fachrichtung Komposition/Tonsatz



VORSCHAU auf die nächsten Produktionen der Fachrichtung Gesang/Musiktheater:

Fr 26.1.18 + Mo 29.1.18, 19.30 Uhr — Sa 27.1.18 + So 28.1.18, 15 Uhr — Dittrichring 21, BLACKBOX (-1.33)

2. Studioproduktion: **Dominick Argento (*1927) - Postcard from Morocco**

Regie/Bühne: Michael Höppner

Postcard from Morocco ist eine einaktige Oper, die 1971 in Minneapolis (USA) uraufgeführt wurde. Das Libretto verfasste John Donahue. Die Handlung spielt im Original in einem Bahnhof an einem exotischen Ort im Jahr 1914. Regisseur Michael Höppner verlegt sie in den Warteraum einer Agentur, sodass aus den Reisenden junge Künstler werden, die an einem Casting teilnehmen wollen ...

Sa 14.4.18 bis Di 17.4.18 · jeweils 19.30 Uhr — Dittrichring 21, BLACKBOX (-1.33)

3. Studioproduktion: **Udo Zimmermann (*1943) - Weiße Rose**

Regie/Bühne: N.N.

Bei dieser 3. Studioproduktion erklingt ein Werk von Udo Zimmermann, dem früheren Intendanten des Leipziger Opernhauses (1990-2001): die Oper *Weiße Rose*. Sie wurde 1967 an der Dresdner Musikhochschule uraufgeführt und 1968 für eine Schweriner Aufführung erweitert. 1986 verfasste Zimmermann eine gleichnamige Kammeroper. Thema ist das Schicksal der bekannten Widerstandsgruppe *Weiße Rose* rund um die 1943 zum Tode verurteilten Geschwister Hans und Sophie Scholl. Zimmermann verzichtete auf tonale Elemente und setzte auf Polyphonie und Rhythmik.

Sa 26.5.18 bis Do 31.5.18 · jeweils 19 Uhr — Grassistraße 8, Großer Saal

Opernproduktion: **Georg Friedrich Händel - Giulio Cesare in Egitto**

Musikalische Leitung: Prof. Matthias Foremny/Markus L. Frank

Regie/Bühne: Prof. Matthias Oldag — Kostüme: Barbara Blaschke

Hochschulsinfonieorchester, Chor, Solisten der Fachrichtung Gesang/Musiktheater

Nach Mozarts *Don Giovanni* 2017 widmet sich die diesjährige Opernproduktion mit der Aufführung von *Giulio Cesare in Egitto* (*Julius Cäsar in Ägypten*) einem Werk von Georg Friedrich Händel.

Wer erlangt die Vorherrschaft in Ägypten? In der typisch barocken Mischung aus Macht, Verrat, Liebe, Intrige und Tod werden die Verhältnisse zum Ende des römischen Bürgerkrieges im Jahr 49 v. Chr. beleuchtet. Die junge Königin Cleopatra muss um ihre Macht in Ägypten kämpfen und hier vor allem die inneren Feinde besiegen. Gleichzeitig muss sie sich mit der römischen Übermacht auseinandersetzen, um Frieden für ihr Volk zu finden. Kleopatra tut dies mit allen Mitteln ...

Mi 4.7.18 bis So 8.7.18 · jeweils 20 Uhr — Dittrichring 21, Dach der BLACKBOX (Innenhof)

4. Studioproduktion: **Frederick Loewe/Alan Jay Lerner - My Fair Lady**

Musikalische Leitung: N.N. — Regie/Bühne: N.N.

Zum Abschluss des Studienjahres steht nach dem 2017er Erfolg des Operettenspecials *Ahoi ... und gute Nacht!* (siehe Seite 44) wieder ein heiter-spritziges Werk auf dem Dach der BLACKBOX auf dem Programm: das beliebte Musical *My Fair Lady* mit der Musik von Frederick Loewe. Buch und Liedtexte stammen von Alan Jay Lerner; als literarische Vorlage diente *Pygmalion* von George Bernard Shaw. Uraufgeführt wurde *My Fair Lady* 1956 in New York. Die Handlung spielt in und um London 1912. Das Musical rund um den Philologie-Professor Higgins und die Blumenverkäuferin Eliza Doolittle, die bei ihm Sprachunterricht nimmt, lief sechseinhalb Jahre am Broadway und hatte insgesamt über 2700 Vorstellungen.

Karten für die Studioproduktionen zu 7,50 € · ermäßigt 5,50 € · HMT-Studierende 2,50 €

Achtung: begrenzte Platzkapazität!

Karten für die Opernproduktion: Die Premiere am 26. Mai, 19 Uhr, ist eine Benefizveranstaltung der Leipziger Stadtbau AG.

Alle Erlöse kommen der Stiftung der HMT zugute. Karten zu 25 € · ermäßigt 20 € · HMT-Studierende 10 €

für alle anderen Vorstellungen: Karten zu 12 € · ermäßigt 9 € · HMT-Studierende 2,50 €

Telefon 0341 2144-615 (Mo-Fr 13-15 Uhr)